

## Werk

**Titel:** Sitzung der geographischen Gesellschaft zu Berlin am 7. Juli 1866

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1866

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657\\_1866\\_0001](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1866_0001) | LOG\_0074

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

Sitzung der geographischen Gesellschaft zu Berlin  
am 7. Juli 1866.

Vorsitzender Herr v. Prittwitz, Exc., nachher Herr Dove.

Nach Vorlegung einiger eingelaufenen Schreiben und der eingegangenen Geschenke hält Herr Wolfers einen Vortrag über die veränderliche eigene Bewegung des Sirius und dessen Begleiter. Bessel stellte zuerst die Hypothese auf, daß die Fixsterne Sirius und Procyon sich um unsichtbare Körper bewegten, und hierdurch wurden die Herren Peters in Altona und Auwers veranlaßt, die bei den beiden erwähnten Sternen wahrgenommene Unregelmäßigkeit der Bewegung einer scharfen Untersuchung zu unterwerfen. In Folge dessen entdeckte am 31. Januar 1862 der amerikanische Astronom Alvan Clark auf der Harvard-Sternwarte den Begleiter des Sirius, dessen Beobachtung seitdem verschiedenen Astronomen gelungen ist. Herr Newcomb hat nun in den „Astronomischen Nachrichten No. 1584“ sämtliche bisher beobachteten Oerter, ausgenommen diejenigen der Herren Knott und Struve, mit den Bestimmungen verglichen, welche Auwers früher für den Ort des Schwerpunktes des Sirius-Systems angegeben hatte, und der Umlauf des Begleiters des Sirius um diesen ist hierdurch außer Zweifel gesetzt, indem der wahrscheinliche Fehler jedes beobachteten Ortes nur einen Bruchtheil eines Grades, hingegen der zurückgelegte Bogen nahe  $9^\circ$  beträgt. Weitere Schlüsse führen den Vortragenden nach O. Struve zu dem Resultat, daß die Masse des Begleiters halb so groß als die des Sirius sei, daß aber der Erstere, da er nur als ein Stern achter bis neunter Größe erscheint, eine weit geringere Leuchtkraft, vielleicht nur die eines Planeten, besitze. Daß wir künftig mehrere derartige Fixstern-Systeme kennen lernen werden, wird als wahrscheinlich dargestellt. Der hier besprochenen Bestimmung der Bewegung des Sirius-Systems liegt das von Newton entdeckte Gesetz der allgemeinen Anziehung zum Grunde. Angenommen, daß diese Kraft auf alle Weltkörper wirke, kann man *a priori* darauf schließen, daß jeder derselben sich in fortschreitender Bewegung befinde, weil er sonst gezwungen würde, sich dem ihm nächsten Körper beständig zu nähern und zuletzt mit ihm zusammenzufallen.

Herr Braun hielt einen Vortrag über die Pflanzen der Pfahlbauten und theilte namentlich die Ergebnisse der Untersuchungen mit, welche durch den niedrigen Wasserstand des Zürcher Sees im Jahre 1854 möglich gemacht wurden. Die Zahl der in den Pfahlbauten gefundenen Pflanzenarten beträgt nach Heer 115 und umfaßt Getreidearten, Unkräuter, Gemüse, Oelpflanzen, Bäume, Sträucher, Wasserpflanzen und Kryptogamen. Gebaut wurden namentlich Weizen, Gersten, Hirse, Spelz und Hafer; Roggen fehlt ganz. Alle Getreidearten sind Sommerfrüchte. Demgemäß findet man auch zwei Arten Brot und Steine zum Mahlen, außerdem Strohmatten und Strohgeflechte. Anderweitige Producte des Pflanzenreiches sind: Pferdebohnen, Erbsen, Linsen, Aepfel, Holzbirnen, Steine der süßen Kirsche, der Pflaume und der Schlehe, Weinreben (in Italien), Haselnüsse, Buchnüsse, die Wassernuß (in der Schweiz), Mohnfrüchte und Flachs (kein Hanf). Die Früchte des Flachses stimmen aber mit den heutigen nicht überein. Im Neuenburger See sind einige Stationen, auf welchen sich auch Eisen-

geräthe finden, während sonst die Pfahlbauten nur Stein- und Bronzeeräthe enthalten. Die Pfahlbauten, welche auch in der Mark Brandenburg, in Mecklenburg und in Pommern nachgewiesen werden, gehören einer Periode an, wo die Eiszeit bereits vorüber war. Den Pfahlbauten gehen aber noch die Mammuths- und die Rennthierzeit vorher, welche aufser den Mammuthen Rennthiere in Frankreich, Belgien und der Schweiz, den Moschusochsen, die Gemse und den Steinbock, menschliche Ueberreste und bearbeitete Feuersteine, jedoch keine Hausthiere aufzuweisen haben. Aus der Rennthierzeit finden sich sogar bildliche Darstellungen des Pferdes, des Rennthieres und selbst des Mammuths auf Knochenresten und Geweihen. Der Vortragende weist dieser Zeit ihren Platz zwischen der ersten und zweiten Gletscherperiode an. Ob es vor der ersten Gletscherperiode Menschen gegeben habe, ist unentschieden.

Herr Dove legt vor: Behm, Geographisches Jahrbuch. Bd. I. Gotha 1866, und theilt den Inhalt desselben mit.

An Geschenken waren eingegangen:

1) de Khanikof, *Études sur l'instruction publique en Russie*. 1<sup>re</sup> Partie. Paris 1865. — 2) Die Berliner Volks-Zählung vom 3. December 1864. Bericht der städtischen Volks-Zählungs-Commission über die Ausführung und die Resultate der Zählung. Berlin 1866. — 3) Klun und Lange, Atlas zur Industrie- und Handels-Geographie. Lief. 3. 4. Text und Atlas. Zürich und Leipzig 1865. — 4) Petermann's geographische Mittheilungen. 1866. Heft 5. Gotha. — 5) *Bulletin de la Société de Géographie*. Mai. Paris 1866. — 6) *Revue maritime et coloniale*. Mai. Paris 1866. — 7) Jahrbuch der K. K. geologischen Reichsanstalt. No. 4. Wien 1865. — 8) Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen im Preussischen Staate. Bd. XIV. Lief. 1. Berlin 1866. — 9) Preussisches Handelsarchiv. 1866. No. 22—26. Berlin. — 10) Erster Jahresbericht des naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen. Bremen 1866.

### Verbesserung.

S. 266 ist fälschlich angegeben worden, dafs die mit dem Motto „*Nec aspera terrent*“ versehene Schrift vom Verein von Freunden der Erdkunde zu Leipzig als vollständig ungenügend zurückgewiesen worden sei. Es mufs vielmehr heissen: dafs die mit dem genannten Motto bezeichnete Schrift den zweiten Preis erhalten habe, wohingegen die mit dem Motto:

Solch ein Gewimmel möcht' ich sehen,

Auf freiem Grund mit freiem Volke stehen

bezeichnete Arbeit als ungenügend von den Preisrichtern zurückgewiesen wurde.

Red.